

Hitparade der »Ohrwürmer«

Heimischer Chor »Haste Töne« tritt gleich zwei Mal in der Delbrücker Stadthalle auf

■ Von Barbara Brunner

Delbrück (WV). Fantasie ließ am Wochenende der heimische Chor »Haste Töne« walten, um in zwei Vorstellungen vor jeweils 500 Besuchern in der Delbrücker Stadthalle ein Phänomen zu beleuchten, das jeder Musikliebhaber kennt: »Ohrwürmer« standen auf dem Programm.

Die Jugendliche Anne Milius gab dem fabulösen Tierchen in ihrem orange-grün geringelten Kostüm mit roter Strubbel-Perücke und übergroßen Lauschern ein sympathisches, menschliches Gesicht. Die Hauptakteure auf der Bühne und ihre Begleitband im Orchestergraben untermalten ihre wiederkehrenden Kurz-Auftritte mit einer eingängigen Erkennungsmelodie und schufen so ein verbindendes Element in dem gut 150-minütigen Liederreigen des 60-köpfigen gemischten Chores, der sein Publikum seit nunmehr 25 Jahren mit abwechselnd weltlichen und kirchlichen Aufführungen unterhält und begeistert.

So vielfältig und bunt wie die Oberbekleidung der Chor-Aktiven in der zweiten Veranstaltungshälfte präsentierte sich auch die Musikauswahl. Die Spanne reichte vom Tango-Schlager »In einer kleinen Konditorei« bis zur modernen Erfolgsballade »Und wenn ein Lied meine Lippen verlässt« von den »Söhnen Mannheims«. Zum Auftakt seiner knapp 30 Titel umfassenden, originellen Hitparade



Mit seinen 60 Akteuren bot der heimische Chor »Haste Töne« einen 150-minütigen Liederreigen.

Vom Schlager bis zum Klassiker wurden 30 »Ohrwürmer« präsentiert. Foto: WV

überraschte der Chor mit Anne Völker vornweg durch eine unerwartete Variation der traditionellen, a cappella eröffneten Volksweise »O Täler weit, o Höhen«.

Für die erste Zugabe »Thank you for the music« griff die Solo-Sopranistin später abermals zum Mikrofon. Als weitere Vorsänger taten sich unterdessen noch Tenor Jürgen Wiesmann mit dem Jazz-Standard »It's only a paper moon« sowie Harald Grünau im Duett mit Lia Ostendorf und der schon mehrfach neu aufgelegten Komposition »Somethin' stupid« hervor. Den meisten Applaus erntete jedoch Geburtstagskind Stephan Berger,

als er mit samtiger Stimme den populären Film- und Musicalsong »Can you feel the love tonight« darbot.

Eindrucksvolle Akzente setzte außerdem das kleine Ensemble, das wiederholt aus dem Gesamtchor heraustrat und beispielsweise mit dem textstark vorgetragenen Beatles-Klassiker »Ain't she sweet« und der herzbewegend schönen Sting-Ballade »Fields of gold« punktete. Zu der Vielzahl an Arrangements, die die Chorgemeinschaft mit Seifenblasen, Tanz- oder kleinen Schauspieleinlagen besonders wirkungsvoll in Szene setzte, gehörte vor allem

Udo Jürgens' »Griechischer Wein« und »Que sera« mit dem Walzerpaar Volker und Doris Milius im 50er-Jahre-Schick.

Viel Spaß bescherte auch der Beitrag »Ich wollt' ich wär' ein Huhn« mit Louisa Keuer in der Rolle des Federviehs. Die Begleitband mit Bassist Andreas Pottgüter, Pianist Daniel Pottgüter, Schlagzeuger Jens Henning Gläsker, Trompeter Eike Klein, Saxofonist Julius Buhr sowie den Geschwistern Hanna und Simon Meier an Tuba und Posaune kam nicht allein bei der Pop-Hymne »One moment in time« groß heraus.